

FiDiCare – digitale Anwendungen in der Pflege zielgerichtet finden

1. Die Digitalisierung der Pflege ist unausweichlich

Wachsender Digitalisierungsdruck

Das „Krankenhauszukunftsgesetz“ (KHZG) und das „Digitale Versorgung und Pflege Modernisierungsgesetz“ (DVMPG) sind zwei neue Facetten eines **stetig wachsenden Digitalisierungsdrucks**, der nicht mehr nur durch den **technischen Fortschritt**, sondern zusätzlich von den Auswirkungen **demographischer Entwicklungen** und **aktueller Gesetzgebung** getrieben wird.



Unübersichtlicher Markt digitaler Pflegeanwendungen

Dem Digitalisierungsdruck steht ein **unübersichtlicher und weitestgehend noch unregulierter** Markt digitaler Anwendungen für die Pflege gegenüber, der gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen die **Orientierung erschwert**. Aus diesem Grund wurde eine **Übersichtsplattform für digitale Anwendungen in der Pflege** entwickelt, die Pflegebetrieben dabei helfen soll, die für ihre Bedarfe passende digitale Anwendung zu finden.

2. Zukunftszentrum Brandenburg



Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland geförderte und aus Mitteln des Landes Brandenburg kofinanzierte **Zukunftszentrum Brandenburg** begleitet kleine und mittelständische Unternehmen in Brandenburg im digitalen Wandel. Die Begleitung umfasst neben **Qualifikationen** zu digitalen Querschnittsthemen wie beispielsweise Führung, Teamwork oder Gesundheit am Arbeitsplatz auch bis zu zehn Tage **vertiefte Beratung** im Betrieb. Auch wenn das RZBB grundsätzlich branchenoffen qualifiziert und berät, liegt einer der **Branchenschwerpunkte in der Pflege**.

3. Forschungsfragen

Vor dem Hintergrund des **wachsenden Digitalisierungsdrucks** in der Pflege und der **Unübersichtlichkeit des Marktes** für digitale Pflegeanwendungen gilt es herauszufinden:

- Welche digitalen Anwendungen existieren für die Pflege?
- Wie lassen sich die existierenden Anwendungen für die Pflege fachgerecht kategorisieren?

4. Methodisches Vorgehen

Literaturrecherche

Basierend auf einer Literaturrecherche wurden **Kategorien zur Einordnung** der digitalen Anwendungen gebildet. Diese unterscheiden zwischen den **drei Arbeitsbereichen** der Pflege (Interaktionsarbeit, Wissensarbeit und praktisch-rationaler Arbeit) und den **fünf Arten an digitalen Anwendungen** (Assistenzsysteme, Dokumentation, Kommunikation, Robotik und Telecare). Die drei Arbeitsbereiche und die fünf Anwendungsarten wurden dann in einer **Matrix** gegenübergestellt.



www.zukunftszentrum-brandenburg.de/digitales-pflegeportal/

| | Dokumentation | Assistenzsysteme | Telecare | Robotik | Kommunikation |
|--------------------|---------------|------------------|----------|---------|---------------|
| Interaktionsarbeit | | | | | |
| Wissensarbeit | | | | | |
| Planungsarbeit | | | | | |

Kategorisierung

Im Rahmen der Handsuche wurden die knapp 140 gefundenen Anwendungen den zuvor aus der Literaturrecherche abgeleiteten **Kategorien zugeordnet**. Analog zur Doppelverblindung bei einer systematischen Literaturrecherche, wurde dies von drei Personen **unabhängig durchgeführt**. Im Anschluss daran wurden die Kategorisierungen miteinander verglichen und bei Unterscheidungen **diskursiv eine Entscheidung herbeigeführt**. Die Kategorisierung hat gezeigt, dass die aus der Literatur abgeleiteten Kategorien den Markt der digitalen Anwendungen für die Pflege **passend abbilden** und sich sämtliche Felder der Matrix befüllen lassen. Dementsprechend ist es möglich den Markt danach zu strukturieren und dadurch die **Suche nach passenden Anwendungen zu erleichtern**.

5. FiDiCare

Umsetzung als Web App

Die erarbeitete **Matrix** mit den darin kategorisierten **knapp 140 digitalen Anwendungen für die Pflege** wurde als **Web-Applikation für die Homepage des RZBB (s.o. QR-Code)** umgesetzt und steht Interessierten kostenfrei zur Verfügung. Dort besteht die Möglichkeit die **Anwendungen nach Arbeitsbereich, Anwendungsart oder beidem zu filtern**. Zudem können die Kurzbeschreibungen nach **Schlagnworten** wie beispielsweise Demenz oder Sturz durchsucht und ebenfalls gefiltert werden, um die Auswahl weiter einzugrenzen und den spezifischen Bedarfen anzupassen. Über **integrierte Verlinkungen** können die Nutzenden dann direkt auf die Angebotswebseiten der Vorauswahl gelangen und so eine **informierte Entscheidung** treffen, ob die jeweilige digitale Anwendung den **eigenen Bedarfen** entspricht.

Arbeitsart:

- Interaktionsarbeit (IA)
- planmäßig-rationale Arbeit (prA)
- wissensbasierte Arbeit (wA)

| # | Produktname | Arbeitsart | Technologieart | Kurzbeschreibung (von Angebotswebseite) |
|---|---------------|------------|-----------------|--|
| 1 | acs ambulance | prA | Dokumentation | Egal ob für die Pflegedokumentation, Abrechnung oder Personal und Routenplanung - Sie entscheiden, an welchen Stellen unsere Software Ihre Arbeit erleichtern soll. So haben Sie und Ihre Mitarbeiter genügend Zeit für die Patienten. |
| 2 | Actilog | IA | Assistenzsystem | Actilog Basic ist eine Matte, die speziell für Patienten mit Einschränkungen von Koordination und/oder Orientierung |

Weiterentwicklung

Die Recherche nach digitalen Anwendungen für die Pflege hat noch einmal deutlich gezeigt wie **groß und unübersichtlich** der Markt ist. Die bislang gefundenen und kategorisierten knapp 140 Anwendungen sind nur ein sehr kleiner Teil davon. Hier bedarf es **weiterer Recherche** und vor allem der **Mithilfe weiterer Akteur*innen**. Deshalb ist geplant die weitere Entwicklung der Übersichtsplattform als **Crowd-Sourcing-Projekt** zu verwirklichen. Pflegebetriebe, Pflegebedürftige, deren Angehörige und weitere Akteur*innen wie beispielsweise Pflegestützpunkte oder Krankenkassen sollen die Möglichkeit haben **digitale Anwendungen zu melden bzw. selbst einzutragen**. So soll gewährleistet werden, dass die zugrundeliegende Datenbank **kontinuierlich wächst** und die **Entwicklungen des Marktes** abbildet.

6. Fazit

FiDiCare befindet sich noch in der **Entwicklung**. Das gilt sowohl für das aus der Literatur abgeleitete **Kategoriensystem** und die daraus entwickelte **Matrix** als auch die Umsetzung als **Web-App**. Zum jetzigen Zeitpunkt handelt es sich bei beidem um einen ersten Vorschlag, der **sukzessive ausgebaut und weiterentwickelt** werden soll. Dazu ist die Einbindung **externen Wissens**, um die **Kategorisierung zu validieren**, die zugrundeliegenden **Datenbank zu erweitern** und den **Funktionsumfang den tatsächlichen Bedarfen anzupassen**. Als nächste Schritte sind geplant:



Optimierung des Designs



Fundierung der Kategorisierung



Erweiterung der Angebotsliste

Ausgewählte Literatur

Böhle, F., Stöger, U. und Wehrich, M. (2015). Wie lässt sich Interaktionsarbeit menschengerecht gestalten? Zur Notwendigkeit einer Neubestimmung. AIS-Studien, 8(1), 37-54. <https://doi.org/10.21241/ssoar.64813>

Braeseke, G., Meyer-Rötz, S. H., Pflug, C. und Friederike Haaß (2017). Digitalisierung in der ambulanten Pflege – Chancen und Hemmnisse. Kurzfassung. IGES. Berlin.

Braesecke, G., Kulas, H., Pflug, C., Pörschmann-Schreiber, Tisch, T. und Wentz, L. (2020). Umfrage zum Technikeinsatz in Pflegeeinrichtungen (UTiP). Sachbericht für das BMG. IGES. Berlin.

Kubek, V., Veltens, S., Eierdanz, F. und Blandszun-Lahm, A. (Hrsg.) (2020). Digitalisierung in der Pflege zur Unterstützung einer besseren Arbeitsorganisation. Springer. Berlin.

Lutze, M., Schmietow, B., Müller, M. (2023). Auf dem Weg zu resilienten Pflegeeinstellungen: Soziotechnische Faktoren digitaler Transformationsprozesse. In: Wittpahl, V. (eds) Resilienz. Springer Vieweg, Berlin, Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-66057-7_3